

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die in den letzten Kämpfen deutlich zutage getretene Herabminderung der Kampfkraft des deutschen Westheeres bewies mit aller Schärfe, daß die Kriegslage eine verhängnisvolle Wendung genommen hatte¹⁾. Ludendorff bot seinen Rücktritt an, der aber nicht angenommen wurde. Durch neuerliche Angriffe die Lage grundlegend zu verbessern, war nicht denkbar. Der Feind hatte die Vorhand und seine Übermacht wuchs von Tag zu Tag.

Im Kronrate zu Spa, über den noch an anderer Stelle zu sprechen sein wird, waren sich die verantwortlichen Führer des deutschen Volkes am 14. August bald darüber im klaren, daß mit einer siegreichen Beendigung des nun vier Jahre tobenden Krieges nicht mehr zu rechnen sei. Man hoffte noch, durch eine tätige Verteidigung den „Kriegswillen des Feindes mählich zu lähmen“; inzwischen sollte die Politik vermittelnd eingreifen²⁾. Von Österreich-Ungarn wünschte die DOHL. weitere Divisionen als Verstärkung³⁾.

Das Eingreifen des nordamerikanischen Heeres

(15. August bis 15. September)

Die Vereinigten Staaten von Amerika hatten seit ihrer am 6. April 1917 erfolgten Kriegserklärung an Deutschland zunächst die Lieferung von Kriegsmaterial an die Verbündeten namhaft gesteigert, die finanzielle Hilfe erweitert und den so dringend benötigten Schiffsraum, vor allem die in ihren Zufluchthäfen an der nordamerikanischen Küste beschlagnahmten deutschen Dampfer, zur Verfügung gestellt.

Die unmittelbare Waffenhilfe, deren die Heere der Westmächte in Frankreich im Laufe des Jahres 1917 und im Frühjahr 1918 immer dringender bedurften, sollte ungeachtet aller Hilferufe nur durch geschlossenen Einsatz großer Massen entscheidungbringend erfolgen und bedurfte daher jahrelanger Vorbereitung (VI. Band, S. 416 f.). Die Aushebung, bei der auch auf die Deutschamerikaner und sogar, unter Ausschaltung des Rassenhasses, auf die Negerbevölkerung gegriffen wurde, sowie die Ausbildung wurden systematisch durchgeführt. Gleichzeitig be-

¹⁾ Ludendorff, Kriegserinnerungen, 551: „Unser Kampfinstrument war nicht mehr vollwertig.“

²⁾ Poll, Deutsches Schicksal 1914—1918 (Berlin 1937), 370. — Schwertfeger, Das Weltkriegsende (Berlin 1937), 2. Aufl., 92 ff.

³⁾ Arz, Zur Geschichte des Großen Krieges, 283.